

## FRAGE AN DEN FACHMANN

## Peter Bucheli, wie kann man in den heissen Sommermonaten den Futtermittelverzehr beim Milchvieh halten?

Die Milchkuh benötigt ab 16°C zusätzliche Energie für die Regulierung der Körpertemperatur. Weil bei der Faserverdauung viel Abwärme entsteht, sind die Wiederkäuer besonders betroffen von Hitzetagen und meiden dann oft faserreiches Futter. Gleichzeitig wird ein zu tiefer Faseranteil in der Ration problematisch; es kann zu Pansenübersäuerung kommen. Auch für einen zu tiefen Fettgehalt in der Milch ist Faser mangel eine mögliche Ursache. Es geht also darum, der Kuh ein möglichst angenehmes Klima zu bieten, damit sie viel Fasern und generell viel Futter aufnimmt. Dafür braucht es eine Luftzirkulation im Stall von 600 bis 800 m<sup>3</sup> pro Kuh

und Stunde! Grossraumlüfter sollen in erster Linie die Fressachse lüften, denn da sollen die Kühe hin und möglichst viel fressen. Ein hoher Verzehr reduziert Stoffwechselkrankheiten und Mangelerscheinungen. Nimmt die Kuh beispielsweise zu wenig Phosphor auf, so wird der Verzehr zusätzlich reduziert. Nacht- oder Vormittagsweiden, sowie Bäume als Schattenspendler sind schon am Vormittag wichtig. Faserreiche Futtermittel sollen über Nacht angeboten werden, damit die zusätzliche Abwärme das Vieh weniger belastet. Grosszügiges Wasserangebot mit viel Platz an der Tränkestelle und grosser Durchflussmenge steigern Verzehr, Gesundheit und somit die Leistung.

## ZUR PERSON



Peter Bucheli

Der Agrotechniker und Milchviehfachmann arbeitet bei der Landi Sursee und Nottwil/Buttisholz als Berater.

Schmackhafte Raufutterergänzungswürfel wie Power-Mix oder Oberkirch Maiswürfel Plus regen zum Fressen an und gleichen im Hochsommer und im Herbst das Weidegras optimal aus.

Nacherwärmung von Silage ist ein häufiges Problem, das viel kostet und stark unterschätzt wird, weil man davon nichts sieht. Meist ist die energiereichste Silage davon betroffen. Schon leicht erwärmtes Futter wird schlechter gefressen und hat einen tieferen Energiegehalt. Somit ist die Aufnahme doppelt reduziert. Gutes Verdichten beim Einführen, ausreichend Vorschub im Silo und täglich eine neue Mischung schaffen Abhilfe.



Trinken steigert den Verzehr, die Gesundheit und somit die Leistung. Förderlich ist ein grosszügiges Angebot an sauberem Wasser mit genügend Platz an der Tränkestelle. (Symbolbild rae)

## Lohn für langjährige Arbeit

**Braunvieh** / Die 23 Schwyzer Zuchtfamilien und eine Halteprämie wurden sehr gut bewertet.

**ROTHENTHURM** An den Zuchtfamilien- und Halteprämien-schauen präsentierten 20 Schwyzer Viehzüchter ihre langjährige Zuchtarbeit den Experten von Braunvieh Schweiz. 15 Gruppen erreichten die höchste Klasse A.

## Paul Schuler räumte ab

Mit 59 Halteprämien-Punkten erzielte Paul Schuler aus Schwyz mit seinem viereinhalb Jahre alten OB-Stier Koni Killy das national höchste Ergebnis. Die 37 vorgestellten Nachkommen überzeugten mit dem Punktemaximum der inneren Werte und mit starkem Rahmen, Fundament und Euteranlage. Zusätzlich präsentierte Schuler mit 29 Nachkommen seines OB-Stieres Horst Sven eine Zuchtfamilie, die mit 82 Punkten ebenfalls das national höchste Ergebnis erreichte.

Ein ausgezeichnetes Ergebnis von 84 Punkten erzielte die eweisstarke Familie Huray Havana von Markus Kennel, Steinerberg. Mit 44 Exterieurpunkten handelt es sich um eine schauge-wohnte Gruppe. Die Zuchtfamilie Vigor Claudia aus dem Stall von Beat Keller, Altendorf, erreichte ebenfalls 84 Punkte und überzeugte insbesondere mit 40 Leistungspunkten. Die Kuh stammt aus einer tief abgesicherten Kuhfamilie, die bereits in

vierter Generation eine A-Familie präsentieren kann.

## Doppelt und dreifach

Beim OB erzielten die Töchter von Adelio Angelika von Werner Lüönd, Goldau, das kantonsinternen beste Ergebnis. Doppelt freute

sich Marcel Steinauer, Willierzell, mit seinen Zuchtfamilien Reiko Ria und Huray Hildi, und sogar dreimal Josef Häcki aus Pfäffikon mit Payoff Ronja, Huray Natalie und Eros Suleika, die alle mit über 75 Punkten die höchste Klasse erreichten. Die weiteren Familien

mit dem Prädikat sehr gut: OB Mario Mona, Oswin Betschart, Muotathal; Zeus Zerca, Thomas Fuchs, Euthal; OB Magnus Margot, Alois Marty, Goldau; Giovanni Kirsche, Walter Schätti, Tuggen; OB Lorenz Rehna, Stefan Schuler, Schwyz. *Franz Philipp*



Paul Schuler präsentierte an der Halteprämie seines Stieres Koni Killy 37 Nachkommen, die mit 59 Punkten das beste nationale Ergebnis erzielten. (Bild Braunvieh Schweiz)



16 000 Schafe werden auf Urner Alpen gesömmert, doppelt so viele wie den Winter im Kanton verbringen. (Archivbild BauZ)

## Lamas statt Schutzhunde

**Schafschutz** / Verunsicherung auf Urner Alpen wegen Wolfssichtungen und Hundeverbot.

**ALTDORF** Es werde eine Alpfahrt wie im Vorjahr geben, auf den Urnerboden vermutlich um den 9. Juni, sagt Hanspeter Kempf vom Landwirtschaftsamt Uri. Das erstaunt eigentlich, aber der viele Schnee sei wegen des schönen Wetters rasch weggeschmolzen, die Vegetation explodiere.

## Separate Alp wegen BVD

Ein besonderes Augenmerk sei auf die BVD-Situation zu legen, nach den negativen Erfahrungen im Vorjahr, betont Kempf (siehe Bericht unten). «Die Bauern wurden im Vorfeld aber sehr gut informiert.» Zwei Betriebe, auf welchen diesen Frühling BVD festgestellt wurde, können ihre Tiere gleichwohl sömmern, für sie wurde eine separate, abge-sonderte Alp gefunden. «So kann

der risikoreiche Kontakt zu andern Tieren verhindert werden.»

## Schutzhunde unerwünscht

Neben BVD beschäftigt und verunsichert die Urner Alp-wirtschaft, beziehungsweise vor allem die Schafalpen, weiterhin das Thema Wolf. Zumal vor zwei Wochen ein Skifahrer in Andermatt einen solchen fotografieren konnte. Gerade im Urschnertal sind Herdenschutzhunde wegen Konflikten mit Touristen aber unerwünscht. Nun wird stattdessen auf Lamas gesetzt. Er habe selber auf Betrieben gesehen, wie gut diese eine Schafherde bewachen und niemanden heranlassen, erzählt Kempf. Wie allerdings die Lamas beim Auftreten eines Wolfes reagieren, sei noch offen. *Josef Scherer*

## BVD-Schäden geringer

**Sömmerung** / Das Laboratorium der Urkantone informiert über den Stand der Überwachung.

**BRUNNEN** Sämtliche unter Verbringungs-sperre stehenden Rinder und Kühe des BVD-Falles von 2017 auf Urner Sömmerungen haben inzwischen abgekalbt. Die 110 verbringungs-gesperren Rinder haben 30 PI-Kälber geboren.

## Überwachung optimiert

Mit zwei Tankmilchbeprobungen, einer Rindergruppe bei nichtmilchliefernden Betrieben und der Kälberbeprobung in den Spezialbetrieben wurde die BVD-Überwachung in den Urkantonen im ersten Halbjahr 2018 weiter optimiert. Zudem klärt der Veterinär-dienst der Urkantone ausser-urkantonal Sömmerungs-rinder bezüglich BVD-Überwachung ab. Die Alpverantwortlichen wer-

den rechtzeitig vor der Sömmerung über die Resultate informiert. Auf freiwilliger Basis dürfen zudem aus Nicht-Urkantonen zugekaufte Kälber (bis und mit vier Monate) kostenlos auf BVD-Virus untersucht werden. Das Ausmass der Schäden aus den BVD-Infektionen Fiseten und Alplen ist wesentlich geringer als erwartet.

## Nachttests durchgeführt

Im Dezember 2017 und im Januar 2018 wurde je ein PI-Kalb falsch negativ getestet. Falsch negative Resultate von Ohrstanzen wurden bisher in den Urkantonen nicht festgestellt. Einzeltiere wurden deshalb nachgetestet. Alle waren BVD-Virus-negativ. *pd*

## SCHLACHTVIEHMARKT ZENTRALSCHWEIZ

Diese Woche fand in der Zentralschweiz kein überwachter Schlachtviehmarkt statt. Uns fehlen deshalb die Angaben für die Publikation des Preisspiegels.

Wir danken für Ihr Verständnis.

## NÄCHSTE GROSSVIEHMÄRKTE

Ort	Datum	Anmeldung
Rothenthurm SZ	28. Mai	Telefon 041 825 00 60
	11. Juni	www.bvsz.ch
Sarnen OW	6. Juni	Telefon 041 624 48 48
Langnau BE	5. Juni	Telefon 079 560 34 01